

Drucksache Nr. 041/2011 öffentlich

impuls- Wir machen Jugendliche stark! Aufgabendarstellung

Anlagen: keine

Gäste: keine

Sachverhalt:

Im Rahmen der Haushaltsberatungen für das Jahr 2011 war vom Gremium der Wunsch geäußert worden, die Arbeit von **impuls** näher dargestellt zu bekommen.

Impuls hat eine lange Tradition in der Arbeit mit Jugendlichen im Landkreis (einschl. Villingen-Schwenningen), die schwer oder gar nicht integrierbar in Schul- und Ausbildungsgänge sind und massive persönliche Problemlagen aufweisen.

- 1982 Gründung SBS (Soziale Betreuungsstelle) als Jugendselfthilfeaktion (Arbeitstraining im Werkstattbereich) durch den Schwarzwald-Baar-Kreis
- 1986 Einführung Berufsvorbereitungsjahr; Betreuung durch Schulsozialarbeit
- 1987 Einführung der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH)
- 1995 Umzug von Benediktinerring in die Bahnhofstraße 9, VS-Villingen
- 2003 Wegfall der ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH)
- 2004 Einrichtung Projekt „Brückenbauer“
- 2005 Jugendgerichtshilfe wird in die SBS integriert
- 2006 Soziale Betreuungsstelle wird zu impuls – Wir machen Jugendliche stark! (Namensänderung im Rahmen eines Projektes der SBS und des Technischen Gymnasiums VS, Fachrichtung Gestaltung und Medientechnik)
- 2010 Umzug von Villingen, Donaueschingen, nach Irmastraße 3.

Leitziel der Arbeit von *impuls*

- Jungen Menschen, die auf dem Weg ins Erwachsenen- und Berufsleben mit massiven Problemen zu kämpfen haben, Unterstützung und Hilfestellung bei der Integration in die Gesellschaft zukommen zu lassen.

Dabei arbeitet **impuls** eng zusammen mit den Jugendlichen selbst, Kooperationspartnern, insbesondere der Agentur für Arbeit, den Jugendämtern von Stadt und Landkreis, den Gerichten bzw. der Bewährungshilfe, anderen Auftraggebern und Unternehmen bzw. Organisationen des Landkreises.

impuls ist eine Einrichtung des Landratsamtes beim Kreisjugendamt.

Die Leistungspalette von **impuls** setzt sich aus folgenden Teilbereichen zusammen:

- Jugendselbsthilfeaktion – Trainingsbetrieb mit Werkstatt,
- Schulsozialarbeit an den beruflichen Schulen des Landkreises,
- Jugendhilfe im Jugendstrafverfahren (Jugendgerichtshilfe),
- „Brückenbauer – ein ehrenamtliches Generationenprojekt zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher“.

Im Weiteren sind bei der Sachgebietsleitung von **impuls** die

- Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement und
- die Geschäftsführung des Europäischen Sozialfonds angesiedelt.

Jugendselbsthilfeaktion/ Trainingswerkstatt (JSHA)

Ein zentraler Aufgabenbereich in *Impuls* ist die Trainingswerkstatt mit 12 Arbeitstrainingsplätzen. In der Regel arbeiten dort bis zu 18 Jugendliche, da einige auch nur stundenweise beschäftigt werden. Hier werden vorwiegend Montagearbeiten für Betriebe in der Region erledigt. Dadurch erwirtschaften sich die Jugendlichen auch einen Lohn bspw. im Rahmen geringfügiger Beschäftigung, Festanstellung oder einer Arbeitsgelegenheiten nach dem SGB II.

Um fachliche Stärken entdecken und fördern zu können werden ergänzend kreative Projektarbeiten (v.a. Holzarbeiten) angeboten.

In die Trainingswerkstatt aufgenommen werden benachteiligte, arbeitslose **junge Menschen im Alter von 15 bis 25 Jahren** sozialpädagogisch und arbeitstherapeutisch begleitet werden müssen. Die Verweildauer ist unterschiedlich, je nach Bedarf. Sie hat sich jedoch in den letzten Jahren erhöht, da immer mehr junge Menschen vielschichtige Probleme mit einem erhöhten Hilfebedarf haben.

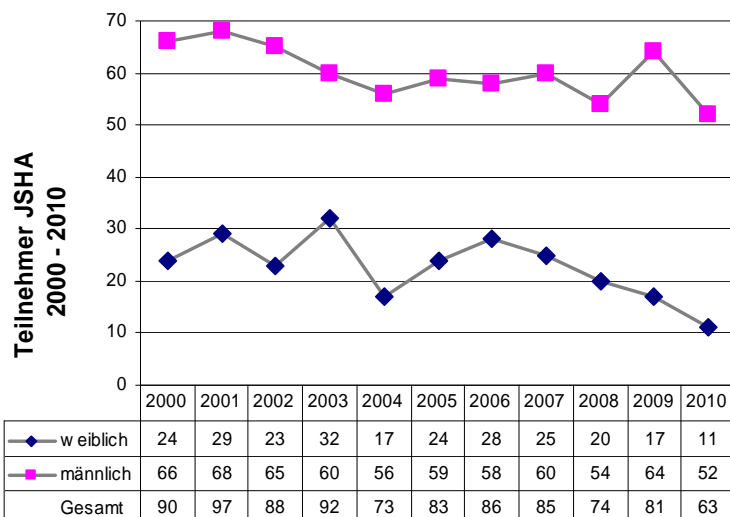
Zugangssituationen sind häufig: fehlender Schulabschluss / Schulabbrecher / keine Arbeit oder Ausbildung nach der Schule / Berufsvorbereitende Maßnahme / Straffälligkeit / Suchtverhalten.

Bestehende **Problemlagen** sind meist:

- Konflikte im Elternhaus / zerrüttete Familienverhältnisse
- Alleine wohnen (Mehrzahl der Projektteilnehmer)
- Schulmüdigkeit, Schulverweigerung
- Persönlichkeitsstörungen / Psychische Beeinträchtigungen
- Schulden (Fehlender Umgang mit Geld)
- Suchtproblematik - Konsum von illegalen Drogen und Alkohol
- Straffälligkeit

Vorrangige Zielsetzung ist zunächst die Bewältigung eines „normalen“ Arbeitsalltages unter Berücksichtigung der Bedürfnisse und Fähigkeiten des Einzelnen. Hierzu gehören:

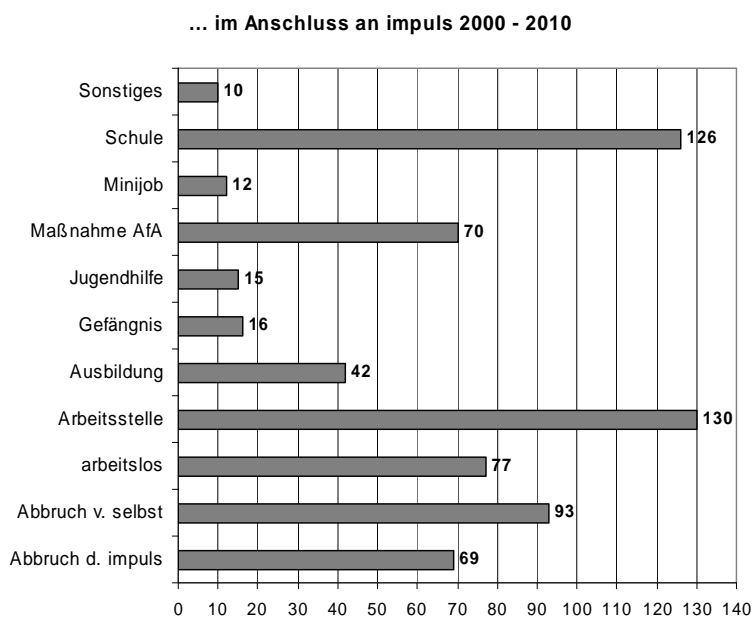
- Vermittlung von Arbeitstugenden (Pünktlichkeit, Durchhaltevermögen, etc.)
- Gewöhnung an einen geregelten Arbeitsrhythmus
- Steigerung der Konzentrationsfähigkeit
- Verbesserung handwerklicher Fertigkeiten, gegebenenfalls der Feinmotorik
- Arbeitserprobung zur Feststellung der individuellen Leistungsfähigkeit
- Erlernen gegenseitiger Akzeptanz - gewaltfreien Umgang mit einander lernen



(* Anmerkung zum Schaubild Teilnehmer JSHA 2000 – 2010)

Die Schwankungen in den Teilnehmerzahlen sind Folgen der unterschiedlich langen Verweildauern auf Grund von individuellen Hemmnissen der teilnehmenden Personen bei **impuls**. Jahr 2010: In Folge eines Personalwechsels von 2009 auf 2010, konnte die Stelle des Werkstattleiters erst zum 01.04.2010 neu besetzt werden und der für den Jahresverlauf angekündigte Umzug von VS-Villingen nach Donaueschingen waren Auslöser für die auf 2010 befristete Reduzierung der Aufnahmekapazitäten.)

Auf Grund der individuellen Problemlagen entwickelten sich die einzelnen Zukunftsmöglichkeiten unterschiedlich:



(* **Sonstiges:** Mutterschaft, Umzug, Heimunterbringung, Zivildienst, Bundeswehr, Bewährung, Abschiebung)

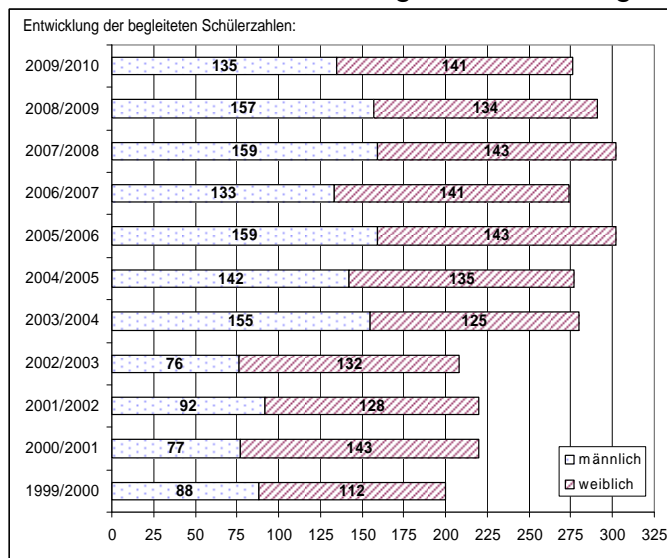
41% der im impuls betreuten jungen Menschen konnten in den Schulprozess reintegriert, in Maßnahmen der Agentur für Arbeit vermittelt werden oder begannen eine Ausbildung bzw. erhielten eine Arbeitsstelle.

Auch wenn Abbrüche durch Fehlverhalten oder Interesslosigkeit vorkommen, erhalten die meisten der jungen Menschen im Anschluss an die Maßnahme eine neue Chance Ihre Zukunft selbst zu gestalten mit der Möglichkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Jugendliche, die eine weitergehende Betreuung benötigen, bspw. auch nach einem Abbruch der Arbeitstrainingsmaßnahme, können derzeit über *impuls* aus Kapazitätsgründen nicht intensiver betreut werden.

Schulsozialarbeit (SSA)

Schüler der Berufsvorbereitungsklassen wie Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf (VAB), Berufseinstiegsjahr (BEJ) und Berufsvorbereitungsjahr (BVJ) werden durch die Schulsozialarbeit sozialpädagogisch begleitet. Die Begleitung findet an den beruflichen Schulen in Villingen-Schwenningen und Donaueschingen statt.



Sie dient v. a. der Unterstützung der Schüler beim **Übergang von der Schule ins Berufsleben**. Schwerpunkte sind die schulische und berufliche Integration.

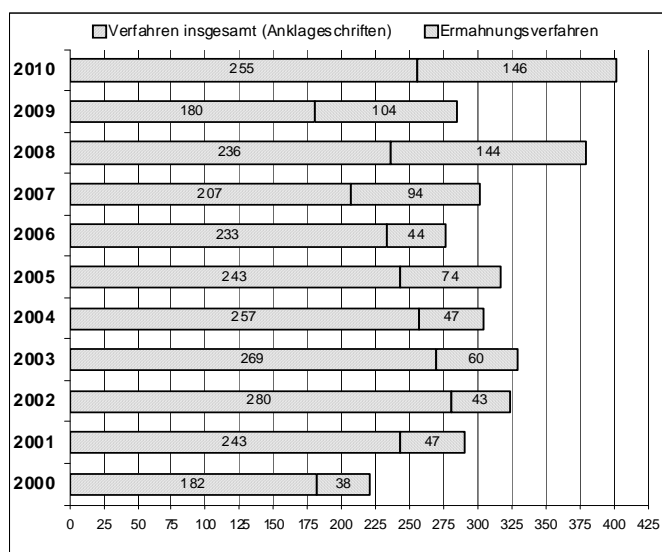
Unterschiedliche Problemlagen wegen verschiedener schulischer Herkunft, Migrationshintergründen, Sprachproblematiken, persönliche und familiäre Schwierigkeiten, Suchtproblemen, Straffälligkeit, psychische Störungen und Teilleistungsschwächen erschweren die Arbeit.

Um eine individuelle Förderung zu gewährleisten, wird mit den Schülerinnen und Schülern ein Hilfeplan erstellt. Dieser erfasst die bisherige schulische Laufbahn, die Stärken und Fähigkeiten, die beruflichen Wünsche, die Selbsteinschätzung, die Ziele und den Förderbedarf der Jugendlichen.

Bei Bedarf wird zur Vertiefung einzelner Themenfelder auch Projektarbeit eingesetzt.

Jugendhilfe im Jugendstrafverfahren / Jugendgerichtshilfe (JGH)

Jugendgerichtshilfe berät, unterstützt und begleitet Jugendliche und junge Erwachsene (14 bis 21 Jahre), die einer Straftat beschuldigt werden, im Jugendstrafverfahren.



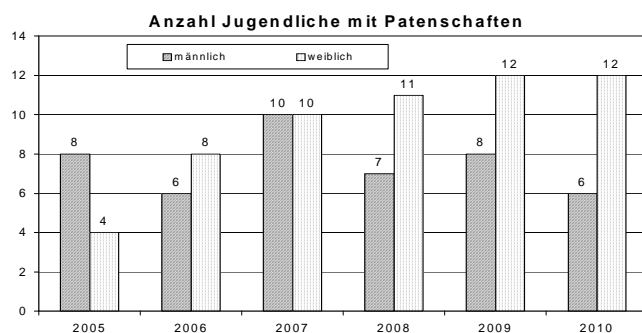
Sie hat nach SGB VIII die Aufgabe, zur Verwirklichung des Rechts junger Menschen auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit beizutragen. Sie ist in erster Linie Hilfeleistung für die jungen Menschen, die mit Strafrechtsnormen in Konflikt geraten sind. Diese Hilfeleistung schließt bei Minderjährigen grundsätzlich die Eltern und andere Erziehungsberechtigte mit ein.

Die Jugendgerichtshilfe soll nach §38 Jugendgerichtsgesetz zudem die erzieherischen, sozialen und fürsorgerischen Gesichtspunkte im Strafverfahren zur Geltung bringen. Dies erfolgt durch die Berichterstattung gegenüber der Staatsanwaltschaft und dem Gericht.

Brückenbauer – ein ehrenamtliches Generationenprojekt zur Unterstützung benachteiligter Jugendlicher

Im Projekt **Brückenbauer** werden **junge Menschen zwischen 15 und 25 Jahren** von ehrenamtlichen Paten unterstützt. Diese jungen Menschen benötigen aufgrund familiärer, persönlicher oder anderer Defizite gezielte und zeitlich abgrenzbare Hilfen.

Unser **Projektziel** ist es, diejenigen zu unterstützen, die durch anderweitige Maßnahmen des Jugendamtes und anderer Stellen nicht mehr zu erreichen sind



oder die nach einer Jugendhilfemaßnahme nur noch einer zeitlich befristeten, flankierenden Hilfe bedürfen.

Betreut wurden die jungen Menschen von ehrenamtlichen Paten. Wir können mittlerweile auf einen Pool von 25 Paten (m/w) zurückgreifen, was eine individuell angepasste Hilfestellung ermöglicht. Die Paten werden bei Problemen oder in Krisensituationen über eine Fachkraft unterstützt.

Es ist uns wichtig, die Jugendlichen bei der Auswahl der Paten mit einzubeziehen, da so die Chance auf eine vertrauensvolle und damit auch effektive Zusammenarbeit erheblich steigt.

Das Patenmodell, mit seinen individuellen Möglichkeiten und den zielorientierten Handlungsweisen bewirkt:

- die Entwicklung der Persönlichkeit und Stärkung des Selbstwertgefühls
 - das Erlangen von Ausbildungsreife
- die Stabilisierung des familiären/ privaten Umfeldes (Beziehungen, Finanzen, Haushalt) ➢ der Jugendliche kann sich mehr auf Arbeit/ Schule etc. konzentrieren
- Vertrauen in eigene Stärken und die Sicherheit einer Bezugsperson im Hintergrund
 - mehr Durchhaltevermögen und Eigeninitiative
- Nachhilfe/ gemeinsames Lernen ➢ ein Schulabschluss kann erreicht werden
- Unterstützung im Übergang Schule / Beruf ➢ bessere Selbsteinschätzung und gezielteres Bewerben ermöglicht
- aufzeigen einer sinnvollen Freizeitgestaltung ➢ Vermeidung von Drogenmissbrauch und Kriminalität
- Hinführen zu eigenverantwortlichem und selbstbestimmten Leben ➢ Leben ohne finanzielle Hilfen
- Erarbeiten realistischer Perspektiven ➢ Mut machen

Durch das Zusammenwirken von sozialpädagogischem Fachwissen (**impuls** als Einrichtung ist institutionell eingebunden in das räumliche Netzwerk an

Hilfsangeboten und Maßnahmen) und der hohen Einsatzbereitschaft von erfahrungsreichen, ehrenamtlichen Paten werden gute Vermittlungsquoten bei den Jugendlichen erreicht.

***impuls*- Hilfe aus einer Hand**

In den zurückliegenden 10 Jahren wurden **mehr als 7.100 junge Menschen** in ***impuls*** betreut.

Die Erfolge von ***impuls*** zeigen, dass vor allem eine **ganzheitliche, intensive und kontinuierliche Betreuung** für die persönliche und berufliche Zukunft der jungen Menschen notwendig und zielführend ist.

Im Bereich der sozialen Kompetenzen verfügen die in ***impuls*** betreuten Jugendlichen über große Defizite. Sie haben häufig nicht gelernt mit Regeln und Grenzen umzugehen und/oder im Laufe ihres jungen Lebens schon häufiges Scheitern erlebt. Dies hat zwangsläufig Konflikte im Arbeits- und Schulalltag zur Folge und bringt unterschiedliche persönliche und soziale Problemstellungen mit sich. Bspw. negative Verhaltensweisen wie Aggression, Beleidigen, Respektlosigkeit gegenüber Mitmenschen sind gezeigte Muster, aber auch Suchtverhalten oder Selbstgefährdung, die pädagogisch konsequent beantwortet werden müssen. Andererseits müssen die darunter liegenden Unsicherheiten und Ursachen bearbeitet und eigene Stärken und Fähigkeiten (wieder) entdeckt und gefördert werden. Verhaltensänderungen sind nur in einem länger andauernden Prozess der Korrektur und Unterstützung zu erarbeiten.

Im Zentrum der Begleitung stehen immer das praktische Zurecht-Kommen des jungen Menschen im Alltag und der Einstieg in eine existenzsichernde Beschäftigung.

Der Umgang und die Betreuung dieser jungen Menschen stellen für die Mitarbeiter/innen von ***impuls*** eine besondere Herausforderung dar und verlangen einen kontinuierlichen hohen Betreuungsaufwand, sowie eine hohe fachliche Kompetenz.

Die Beschäftigung in der Trainingswerkstatt ist für viele junge Menschen mit Problemkarrieren ein guter und hilfreicher Zugang - manchmal sogar der einzige - zur Aufnahme von positiven Beziehungen zu den Mitarbeiter/innen, die sie dann auch in ihren anderen Problemstellungen unterstützen können. Die Nähe zur Jugendgerichtshilfe macht es möglich, einfach und schnell auf Straffälligkeit zu reagieren. Ist eine nicht mehr so intensive Hilfe nötig, können je nach Bedarf auch ehrenamtliche Paten vermittelt werden.

***impuls* bietet einen **Hilfemix** – jeweils an den Bedarfen der Jugendlichen ausgerichtet - **aus einer Hand** an!**

impuls ist Teil des Kreisjugendamtes, was eine intensive Kooperation mit der Jugendhilfe und eine flexible Hilfestellung im Einzelfall ermöglicht. Gerade die enge Zusammenarbeit von ***impuls*** mit den Jugendämtern, aber auch der Jugendgerichtshilfe macht im Bedarfsfalle „Hilfe aus einer Hand“ möglich. Betroffene junge Menschen erhalten schnell und gut abgestimmt die Betreuung, die sie aktuell brauchen. Beratungs- und Hilfskonzepte der unterschiedlichen Stellen

sind gut aufeinander eingespielt und machen eindeutiges und klares pädagogisches Handeln von Anfang an möglich.

Die angesprochene Zielgruppe ist nicht einfach zu erreichen, aber **die organisatorische Vernetzung bei der Aufgabenwahrnehmung** bietet eine **direkte Möglichkeit der Zuweisung** durch die Sozialen Dienste der Jugendämter, ein **gemeinsam verabredetes Hilfeplanverfahren**, eine hohe **Stringenz** und hohe **Kontinuität in der Begleitung** (keine „Fluchtmöglichkeiten“ durch ausnutzen unterschiedlicher Zuständigkeiten) und **garantiert damit eine Steigerung der Kompetenzen der Jugendlichen**.

In der engen Kooperation ist es auch immer häufiger möglich Jugendhilfebedarfe zu decken, die ansonsten zu anderen Hilfen zur Erziehung führen würden, darunter auch stationären Unterbringungen.

Zur betreuten Zielgruppe zählen in **den letzten Jahren auch vermehrt jugendliche Schulverweigerer**. Diese nehmen am Arbeitstraining in der Werkstatt teil, um einen sinnvollen Übergang in eine geeignete Schulform oder Berufsvorbereitende Maßnahmen zu schaffen. Die Erfahrung in der Arbeit mit verweigernden, schulpflichtigen Jugendlichen zeigt vor allem, dass eine gelungene Konstellation von Druck und Motivation zum Erfolg führt. Der Anteil von Jugendlichen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr in einer Regelschule unterrichtet werden können steigt immer mehr an.

In **Kooperation mit den Beruflichen Schulen, dem Staatlichen Schulamt und dem Kreisjugendamt** haben wir im *impuls* erfolgreiche Maßnahmen entwickelt, die den Jugendlichen eine Alternative zur Schule bieten und Fremdunterbringungen für diese Zielgruppe reduzieren konnten.

Das Staatliche Schulamt sieht in Impuls ein sehr hilfreiches und wertvolles Hilfeangebot für Schüler mit schwierigen Schulbiographien und Abbrüchen.

Stellungnahme der Verwaltung:

Mit Impuls besteht im Landkreis eine Einrichtung, die aufgrund der Zugangswege und der engen Zusammenarbeitsmöglichkeiten innerhalb der Arbeitsbereiche der Landkreisverwaltung (v.a. Abteilungen des Jugendamtes vom Kreis aber auch der Stadt VL), etc. ein Alleinstellungsmerkmal hat. Hier können für besonders „schwierige“ Jugendliche individuelle und erfolgversprechende Hilfen angeboten werden.

Die Trainingswerkstatt (aber auch das Projekt Brückenbauer) wird schon seit vielen Jahren aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Eine genauere Darstellung der finanziellen Situation, verbunden mit einer Entscheidung über die Fortführung des Hilfeangebots durch den Landkreis, ist für das zweite Halbjahr vorgesehen.

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss nimmt den Bericht zur Kenntnis.